

Gartenkunst am steilen Hang

206
207



Ein steiles Grundstück ist immer eine Herausforderung für einen Planer – diese ist umso größer, je kleiner und steiler das Gelände ist. Dann kann die Böschung am Sitzplatz schnell als dunkel und bedrohlich wahrgenommen werden, und das nicht nur bei Starkregen. So wie in diesem Garten, in dem man das ungute Gefühl hatte, in einer Grube zu sitzen, da die alte Hangabsicherung viel Platz in Anspruch nahm.

links:

So abwechslungsreich und lebendig kann eine Hangsicherung aussehen: Trockenmauern aus Rorschacher Sandstein mit integrierter Brunnenanlage und vielfältigem Pflanzenleben.

oben:

Trotz des großen Terrainsprungs wirkt der Hanggarten nicht wuchtig, sondern leicht verspielt. Im Hintergrund: ein Harlekin-Losbaum auf der Terrasse.

Hariyo Freiraumgestaltung GmbH

rechts: Sitzplatz, um die Abendsonne zu genießen. Bewusst wurden Stauden mit farbigem Blattwerk gewählt.

„Die Blickrichtung des Sitzplatzes geht direkt auf die bestehende Böschung mit über 4 m Höhenunterschied. Es war daher wichtig, die Hangbefestigung einerseits nutzbar und andererseits visuell attraktiv zu machen“, erklärt Landschaftsarchitektin Anja Gut, die zusammen mit ihrem Mann Michael den schwierigen Umbau übernahm. Für das junge Planerteam aus der Schweiz stand fest: Diese Situation kann man nur verbessern, wenn man die Absicherung am Hang ändert.

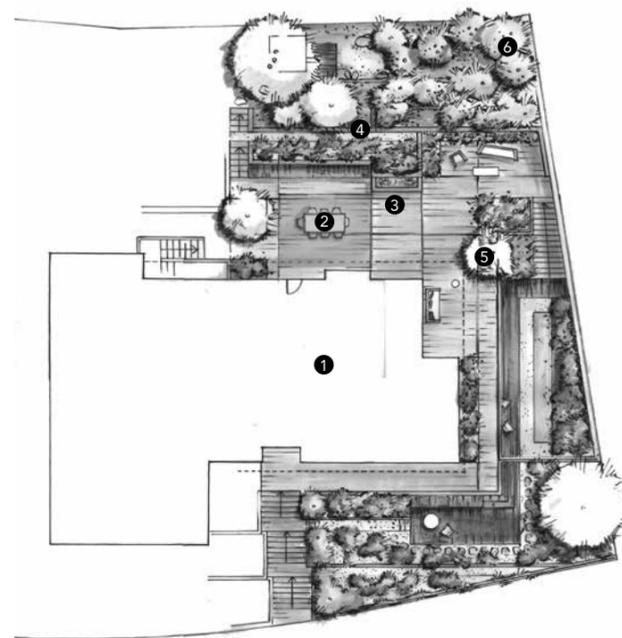
Also wurde die steile Böschung komplett mit Trockenmauern aus Rorschacher Sandstein terrassiert – eine Herausforderung, die viel handwerkliches Geschick erforderte. „Der Vorteil von Trockenmauern ist, dass diese in der Gestaltung leicht wirken und so der Hangverbauung die Wucht nehmen“, erläutert Anja Gut. Die Terrassierung erfüllt gleich mehrere Aufgaben: In erster Linie dient sie der Hangsicherung; gleichzeitig schafft sie mehr Raum für die artenreiche Bepflanzung aus Sträuchern, Stauden und Kräutern. Und sie bietet sogar noch Platz für einen Brunnen mit Wasserspeiern als Blickfang, für eine integrierte Sitzbank und einen kleinen Nutzgarten. Ein Zugewinn an Fläche, den nun reichhaltiges Leben füllt.

So entstand ein verspielter Terrassen-

garten mit unterschiedlichen Gartenräumen: mit einem großzügigen Sitzplatz am Haus und einer Sommerlounge, die jeweils den Brunnen im Blick haben. Gleichzeitig wurde ein Lichthof gebaut, der dem Wellnessbereich im Untergeschoss des Hauses vorgelagert ist. Die weiß verputzte Stützmauer dort bietet den Pflanzen eine große Leinwand für wechselnde Schattenspiele. Vom Lichthof führt eine sich nach oben verjüngende Treppe hinauf zum oberen Terrassensitzplatz. Dort bestimmen ausgesuchte Solitäre die Stimmung wie ein Japanischer Gold-Ahorn (*Acer shirasawanum* 'Aureum'), der zusammen mit dem neu gepflanzten Harlekin-Losbaum (*Clerodendron trichotomum* var. *fargesii*) als gestalterische Einheit wahrgenommen wird. Artenreiche Wildhecken aus Echter Felsenbirne (*Amelanchier rotundifolia*), Felsenkirsche (*Prunus mahaleb*), Gemeinem Schneeball (*Viburnum opulus*), Hechtrose (*Rosa glauca*) und Weinrose (*Rosa rubiginosa*) säumen die Grundstücksgrenzen. Naturnah wirken auch die Beete am terrassierten Hang. Das Planerteam arbeitete dabei ganz bewusst mit Stauden, die eine auffallende Blattfarbe besitzen, so wie der Purpur-Wiesenkerbel (*Anthriscus sylvestris* 'Ravenswing') mit seinem bräunlich-grünen Laub oder die Silberkerze (*Cimicifuga ramosa* 'Atropurpureum') mit ihren rot-violetten Blättern. Ergänzt wird die Staudenpflanzung mit Gräsern wie Diamant-Reitgras (*Calamagrostis brachytricha*), Bläulicher Rutenhirse (*Panicum virgatum* 'Heavy Metal') und Riesen-Federgras (*Stipa gigantea*), die Struktur zwischen die Stauden bringen. Dass eine lebendige artenreiche Bepflanzung und eine geordnete, architektonische Linienführung zusammenpassen – dafür liefert dieser Hanggarten den besten Beweis!

PLAN

- 1 Wohnhaus
- 2 Terrassensitzplatz
- 3 Brunnen
- 4 Natursteinmauern zur Hangterrassierung
- 5 Fächerahorn
- 6 Wildheckenstruktur



LAGE DES GARTENS

Olten,
Kanton Solothurn,
Schweiz

GRÖSSE DES GARTENS

450 m²

PLANUNGSBÜRO

Hariyo Freiraum-
gestaltung GmbH

AUSFÜHRUNG

Salamander
Naturgarten AG

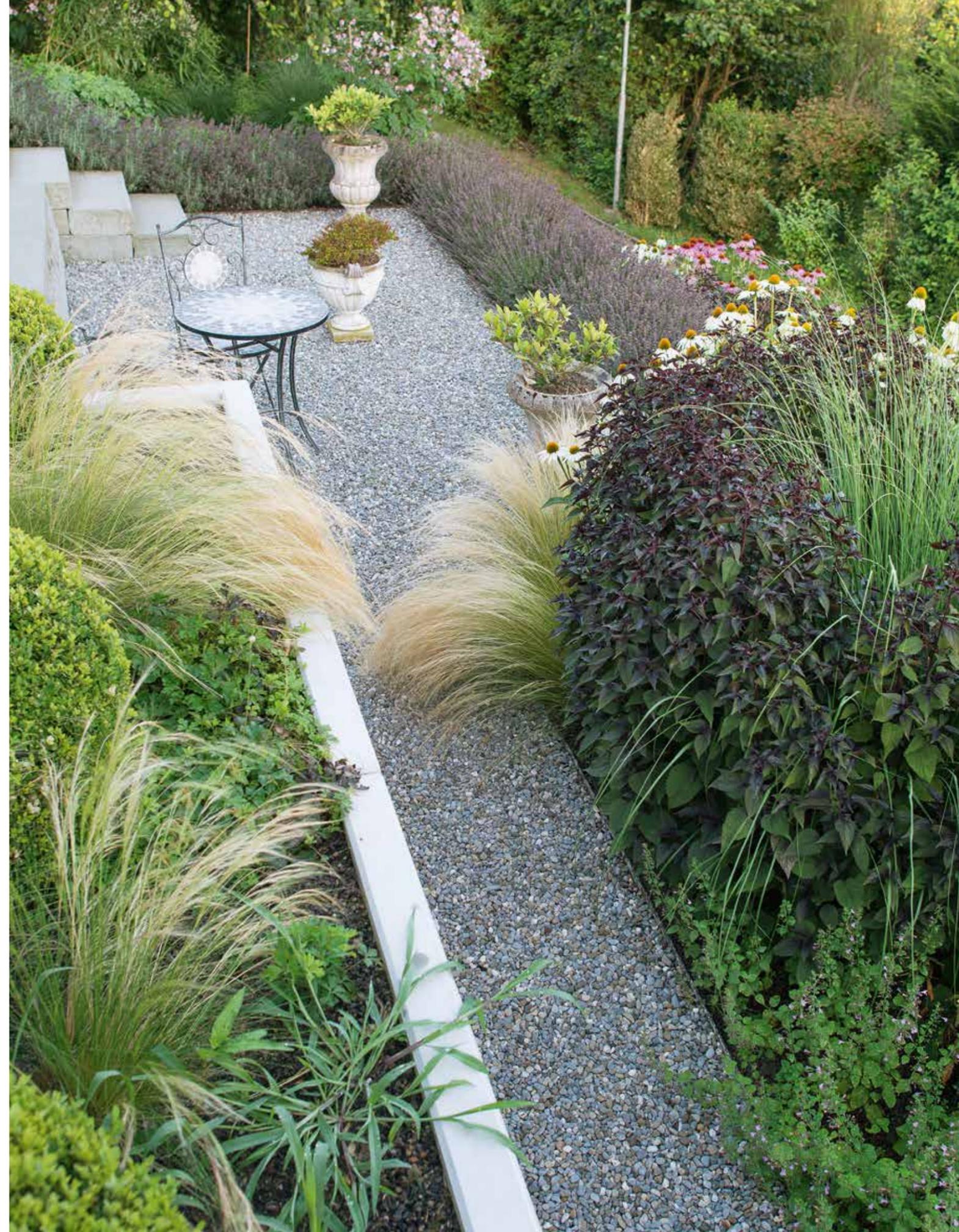
FOTOGRAFIE

Benedikt Dittli



„Trotz des großen Terrainsprun- ges im kleinen Raum wirkt der Hanggar- ten leicht verspielt, sodass eine hoch- wertige Aufent- haltsatmosphäre entsteht.“

ANJA UND MICHAEL GUT



Wasser ist Leben

118
119



Im Zentrum steht das Wasser – ein Element, das in fast allen seinen physikalischen Eigenschaften besonders ist. Die Faszination für Wasser ist dem Menschen wohl in die Wiege gelegt, es zieht uns einfach an. Eine ruhige Wasseroberfläche wirkt wie ein Spiegel und reflektiert einfallendes Licht. Schon seit Jahrhunderten arbeiten Landschaftsarchitekten mit den reizvollen Spiegelungseffekten, die den Himmel herabholen und Grenzen auflösen. Auch die beiden Schweizer Gartengestalter Anja und Michael Gut haben Wasser in Form eines Schwimmteiches zum Herzstück dieses Hausgartens gemacht.

links:
Morgenstimmung am
Schwimmteich – das Gewässer
fügt sich in das Landschafts-
bild ein.

oben:
Vom Haus hat man den
Teich mit seiner arten-
reichen Bepflanzung direkt
im Blick.

Hariyo Freiraumgestaltung GmbH

Das Gewässer ist jedoch viel mehr als ein Badespaß an heißen Tagen: Es ist nichts weniger als die Seele des Gartens und zu jeder Tages- und Jahreszeit anders und immer wieder schön. Ganz natürlich fügt sich der Teich in Garten und Landschaft ein. „Wichtig ist, dass die Wasserfläche optimal in das Grundstück eingebettet wird und visuell am tiefsten Punkt liegt, damit ein natürliches Erscheinungsbild entsteht“, sagt Michael Gut. Vom Anbau am Haus ist das Wasser jetzt zum Greifen nahe, ja lässt sich intensiv von den Innenräumen aus erleben, schmiegt sich der Teich doch ans Haus. Bewusst nimmt der Schwimmbereich dabei den Winkel des Anbaus auf. Die Architektur des Wohnhauses spiegelt sich im ruhigen Wasser, und zugleich wird Licht bei tiefstehender Sonne in das Gebäude reflektiert.

Der Schwimmbereich ist von naturnah gestalteten Zonen umgeben, jede mit eigenen Aufgaben und speziellem Pflanzenleben: In der wechselfeuchten Zone siedeln Mädesüß (*Filipendula ulmaria*), Schwalbenschwanz-Enzian (*Gentiana asclepiadea*), Blut-Weiderich (*Lythrum salicaria*), Pfeifengras (*Molinia*) und verschiedene Iris. Im Niedrigwasser fühlen sich Wasserminze (*Mentha aquatica*) und Fieberklee (*Menyanthes trifoliata*) wohl. In der Röhrichtzone findet man Pfeilkraut (*Sagittaria*) und Herzblättriges Hechtkraut (*Pontederia cordata*); unter der Wasseroberfläche sind Ähriges Tausendblatt (*Myriophyllum spicatum*) und Schwimm-

blattpflanzen zu Hause. Es herrscht ein Artenreichtum, den sich die Gartenbesitzer ausdrücklich wünschten und der der Tierwelt zugutekommt. „Eine naturnah gestaltete Wasserfläche in dieser Größe hat automatisch eine höhere Artenvielfalt bei den Tieren zur Folge“, erläutert Michael Gut. Amphibien haben sich eingefunden, darunter Arten wie Bergmolch, Gras- und Wasserfrosch sowie eine Vielzahl von ans Wasser gebundene Insekten, insbesondere Libellen.

Wertvolle terrestrische Lebensbereiche ergänzen den Lebensraum Wasser: eine Feuchtwiese, eine extensive Blumenwiese, Magerrasen und artenreiche Staudenpflanzungen. Dafür haben Anja und Michael Gut über 200 überwiegend heimische Arten gepflanzt. Wie bei jeder Blumenwiese, so betonen die beiden Gartenplaner, ist die richtige Pflege für die Erhaltung der Artenvielfalt entscheidend: Ein Schnitt ab ca. Mitte Juni; anschließend trocknet das Schnittgut auf der Wiese und wird vor dem Zusammennehmen gewendet, damit die Wildblumen absamen können. Mitte Oktober ist dann ein Säuberungsschnitt notwendig. Ein Aufwand, der sich lohnt! Als Vorbild diente eine „Fromental-/Goldhaferwiese“, eine typische artenreiche Blumenwiese aus dem Schweizer Mittelland mit (u. a.) Feld-Witwenblume (*Knautia arvensis*), Echtem Labkraut (*Galium verum*) und Wiesen-Glockenblume (*Campanula patula*).

Solch naturnahe Flächen zu schaffen, die zugleich gestalterisch überzeugen, und diese dann zu einer Einheit zusammenzuführen – sicher keine einfache Aufgabe. Anja und Michael Gut haben sie mit ihrer Gestaltung bestens gemeistert: Sie ist artenreich, naturnah und ästhetisch anspruchsvoll. Es ist ein Garten, der von den vielen, sich wandelnden Wasser- und Pflanzenbildern lebt.

PLAN

- 1 Wohnhaus mit Anbau
- 2 Schwimmteich
- 3 Regenerationszone
- 4 Rasenfläche
- 5 Extensive Blumenwiese
- 6 Sitzplatz unter der Platane

AUSGEZEICHNETE PROJEKTE

LAGE DES GARTENS

Vorort von Bern,
Kanton Bern, Schweiz

GRÖSSE DES GARTENS

790 m²

PLANUNGSBÜRO

Hariyo
Freiraumgestaltung
GmbH

AUSFÜHRUNG

Salamander
Naturgarten AG

FOTOGRAFIE

Benedikt Dittli

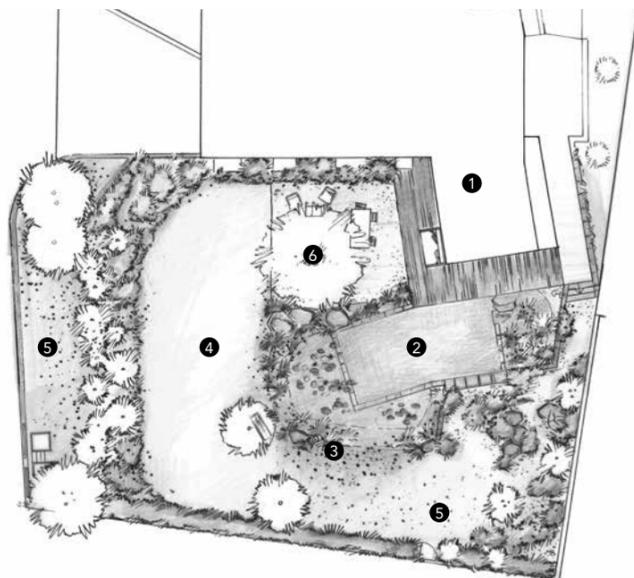


„Wichtig ist, dass die Wasserfläche optimal in das Grundstück eingebettet wird und visuell am tiefsten Punkt liegt, damit ein natürliches Erscheinungsbild entsteht.“

ANJA UND MICHAEL GUT

rechts:
Sommersitzplatz
unter dem Blätterdach
der Platane

120
121



Mit der Natur auf Augenhöhe



110
111

„Es ist ein Naturgarten der speziellen Art. Hier begegnen sich Pflanzen und Menschen auf Augenhöhe“, sagt Angelika Studer. Und das meint die Architektin (STO) durchaus im doppelten Wortsinne: Zum einen liegt der Garten an einem Hang, sodass man sich beim Betrachten der Blütenschönheiten tatsächlich nicht zu bücken braucht. Zum anderen wollte Angelika Studer zeigen, was möglich ist, wenn man sich auf die Natur und ihre Dynamik einlässt.

links:
Färber-Hundskamille (*Anthemis tinctoria*), Königskerzen (*Verbascum*) und Kleine Margerite (*Leucanthemum vulgare*) helfen, den Ausbreitungsdrang der benachbarten landwirtschaftlichen Wiese zu bremsen.

oben:
Viel Natur auf kleinem Raum mit Natursteinmauern und Teich

Angelika Studer Garten – Architektur

Die Vielfalt an Pflanzen und Lebensräumen – das macht diesen Familiengarten im Neubaugebiet aus: Wasser in unterschiedlich tiefen Zonen, eine Wärme speichernde Sandsteinmauer, ein Flachdach für die Spezialisten unter den Pflanzen, eine Ruderalfläche im stetigen Wandel, ein Senk- und ein Schattengarten – und das alles auf gerade einmal 360 m²! Dieses reichhaltige Gartenleben hat man vom Haus aus gut im Blick – kein Wunder, hat Angelika Studer doch auch das Wohnhaus geplant und daher ganz selbstverständlich Sichtbeziehungen zwischen innen und außen hergestellt. Das Haus, streng geometrisch, drängt sich mit seiner anthrazitfarbenen Fassade nicht auf, integriert sich in die Landschaft und wird von so viel Natürlichkeit umspielt, dass es weich in den umliegenden Wiesen eingebettet liegt. Ein schmaler Weg führt in den hinteren Garten mit Schwimmteich und Staudengarten. Über breite Sitzstufen aus Sandstein geht es zu einem kleinen, in die Pflanzung eingebetteten Sitzplatz mit Feuerschale, von dem man über den Prachtstauden-Garten zum Teich und in die Landschaft blickt. Im Rücken hat man die warme Sandsteinmauer, die den Höhengsprung zur landwirtschaftlichen Wiese abfängt. Über eine Stahlterrasse gelangt man zur Terrasse mit Lounge und Außenesstisch. Statt einer Sichtschutzwand vom Baumarkt erfüllt eine lockere Abgrenzung mit quer verlaufenden Holzplatten das Bedürfnis nach Privatsphäre, die perfekt zum modernen Gebäude passt.

In all diesen Gartenräumen hat Angelika Studer der Pflanze die Hauptrolle übertragen. Im Becken des Naturpools (Hariyo Freiraumgestaltung GmbH) tumeln sich eine große Vielfalt an Wasser- und Sumpfpflanzen. In der Tiefwasserzone (ca. 140 cm) wachsen Seerosen, Krebschere (*Stratiotes aloides*), Ähriges Tausendblatt (*Myriophyllum*) und Laichkraut (*Potamogeton*). In der Flachwasserzone gedeihen Breitblättriger Froschlöffel (*Alisma plantago-aquatica*), verschiedene Iris, Blumenbinse (*Butomus*), Gewöhnlicher Tannenwedel (*Hippuris vulgaris*), Fieberklee (*Menyanthes trifoliata*), diverses Pfeifengras und noch viele weitere Arten.

Die Sandsteinmauer aus gebrochenen Steinen ist ebenfalls wertvoller Lebensraum. In den Nischen finden Spinnen, Laufkäfer und eine Erdkröte ein Versteck. Bienen, Schwebfliegen und Schmetterlinge besuchen die Blüten der Halbsträucher, Stauden und Weiden. Selbst die Flachdächer sind, je nach Substrat, mit unterschiedlichen Arten besiedelt. Auf Extremstandorten bewähren sich *Sedum* und Hauswurz (*Sempervivum tectorum*), die mit heißen und trockenen Sommern zurechtkommen. Naturnah ist auch die Ruderalbepflanzung an der Böschung, eine Gestaltung mit Totholz, Trittsteinen zur Bewirtschaftung, Gehölzen und einfachen Rosen. „Da die letzten zwei Jahre sehr trocken waren, habe ich diverse Sorten von Disteln zwischen Witwenblumen und Natternkopf gesetzt. Ruderal bleibt die Fläche ja nur, solange sie immer wieder gestört und verändert wird“, erklärt Angelika Studer.

Es ist ein Garten mit Seele, der die Natur respektiert, der enge Beziehungen zwischen Haus, Garten und Landschaft knüpft, was leider immer noch eher die Ausnahme ist: „Der Architekt plant und erstellt das Haus. Innenausbau vom Feinsten. Der Gärtner wird vor die Aufgabe gestellt, aus Wasser Wein herzustellen. Mit dem meist sehr kargen Budget wird er gebeten, doch einen Hauch 'Garten Eden' zu erstellen. Hier enden viele Träume von Hausbesitzern, da die Aussicht auf Abstandsgrün mit immergrüner Thuja-Hecke leider zu oft Realität wird“, so beschreibt Angelika Studer das Dilemma. Schön, dass es hier einmal anders lief – und das merkt man diesem ungewöhnlichen Familiengarten auch auf Schritt und Tritt an!

AUSGEZEICHNETE PROJEKTE

LAGE DES GARTENS

Wila, Kanton Zürich, Schweiz

GRÖSSE DES GARTENS

360 m²

PLANUNGSBÜRO

Angelika Studer
Garten – Architektur

AUSFÜHRUNG

Salamander
Naturgarten AG

FOTOGRAFIE

Angelika Studer,
Benedikt Dittli



„Ich möchte aufzeigen, dass nicht alleine das Budget darüber entscheidet, ob wir den Garten bewohnen und wie das Bedürfnis nach Privatsphäre auch ohne meterhohe Mauern möglich ist.“

ANGELIKA STUDER



oben:
Wer sagt, dass in Neubaugebieten immer Ödnis herrschen muss? Es geht auch ganz anders!

links unten:
Die filigranen Strukturen der Gräser zeichnen sich vor dem Anthrazit der Hausfassade gestochen scharf ab.

rechts unten:
Die großen Glasflächen finden ihr Pendant in der großzügigen Wasserfläche, die den weiten Himmel reflektiert.

112
113

PLAN

- 1 Wohngebäude
- 2 Terrasse
- 3 Schwimmteich mit Regenerationszonen
- 4 Naturnahe Gehölz- und Staudenbepflanzung
- 5 Landwirtschaftliche Wiese

